

ZEIT-Leserbriefe

## Welche Moral?

Michael de Ridder:

»Letzte Hilfe« ZEIT NR. 30

Mehrere Meinungsumfragen unter Ärzten belegen, dass sich etwa ein Drittel der Ärzte vorstellen kann, schwer kranken Patienten beim Suizid zu helfen. Es ist an der Zeit zu erkennen, dass die ärztliche Hilfe zur Selbsttötung Totkranker dem Ethos vieler ärztlicher Kolleginnen und Kollegen offensichtlich nicht widerspricht. Es ist weiterhin nicht überzeugend, dass die Durchführung palliativmedizinischer Therapien und die ärztlich assistierte Selbsttötung unvereinbar sein sollen.

Prof. Jochen Vollmann, Facharzt für  
Psychiatrie und Psychotherapie  
Dr. med. Jan Schildmann, Abteilung  
für Medizinische Ethik und Geschichte  
der Medizin, Ruhr-Universität Bochum

5.8.2010

## Kein Verbot

Harro Albrecht:

»Dem Gewissen folgen« NR. 22

Das lange tabuisierte Thema der ärztlichen Assistenz zur Selbsttötung des Patienten wird in Deutschland zunehmend öffentlich debattiert. In dieser Situation möchte der Vorstand der Bundesärztekammer Ärzten die ärztliche Suizidbegleitung verbieten. Dieses Vorgehen muss nachdrücklich kritisiert werden: Der Bundesärztekammer ist bekannt, dass mehr als ein Drittel der Ärzte sich vorstellen kann, Patienten bei einem Suizid zu begleiten.

Ein modernes ärztliches Berufsethos soll unterschiedliche moralische Einstellungen innerhalb der Ärzteschaft integrieren, anstatt durch Mehrheitsentscheidungen ein angeblich einheitliches ärztliches Ethos vorzuschreiben.

Prof. Dr. med. Dr. phil. Jochen Vollmann  
Dr. med. Jan Schildmann (London)  
Abteilung für Medizinische Ethik  
und Geschichte der Medizin  
Ruhr-Universität Bochum

9.6.2011